

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz = Blatt

Begründet 1722

Mit Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und öffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Dibastalla“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“, „Gesellschaft und Mode“, „Die Heimat“ und „Kinderpost“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der öffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt lebenslang wöchentlich (auch Sonntags), Montag und Redaktion: Dr. Carlstr. 11, Postfach 111, Schillerstr. 11, Berliner Nachrichten-Verlag: Lindenstr. 101/2. — Abonnementspreis: 10 Mark für den halben Jahr, 18 Mark für ein Jahr, 30 Mark für ein Jahr und Postgebühren. — Einzelhefte 1 Mark. — Die Anzeigenpreise sind in der Beilage „Dibastalla“ zu finden. — Die Anzeigenpreise sind in der Beilage „Dibastalla“ zu finden. — Die Anzeigenpreise sind in der Beilage „Dibastalla“ zu finden.

Nummer 238 Freitag, den 28. August 1914 193. Jahrgang.

Der große Vormarsch.

Vollständiger Rückzug des Feindes unter schwersten Verlusten. — Die englische Armee geworfen und umfaßt. Acht französische und belgische Armeekorps in Belgien vollständig geschlagen. — Angriff auf Maubeuge. — Die Maas überschritten. — Die Armee des Kronprinzen in besetzter Stellung vorwärts Congroy. — Eine Schlacht bei Nancy. — Das Elsaß vom Feinde geräumt. — Ein Ausfall aus Antwerpen abgeschlagen. — Antwerpen abgeschlossen. — Strengste Maßnahmen gegen den Francfeindkrieg. — Mobilmachung des Landsturms zur Besetzung Belgiens und Sicherung der Etappenlinien. — Heranziehung Belgiens für die Heeresbedürfnisse.

Siegreich auf der ganzen Front.

Wichtiges Telegramm.
Hauptquartier, 27. Aug. (B. L. Z.)
Das deutsche Heer ist neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten heftigen Kämpfen auf französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Südbogenen eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unberührten Wald- und Gebirgsgebieten noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten von Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge geworfen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen. Die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten Fehrmann von Hagen haben etwa acht Armeekorps französische und belgische Truppen zwischen Sambre, Ramur und Maas in mehrfachen Kämpfen vollständig geschlagen und verfolgen sie jetzt östlich Maubeuge vorbei.

Ramur ist nach dreitägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semoy verfolgt und die Maas überschritten.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat besetzte Stellungen vorwärts Congroy genommen und einen starken Angriff auf Verdun abgewiesen. Sie befindet sich im Vorgehen über die Maas. Congroy ist gefallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften in der Position vor Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen. Die Armee des Generalobersten von Heeringer setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feind geräumt.

Aus Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung nach Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall am Angriff beteiligt. Daher sind die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Francfeind- und Landsturms angeordnet worden.

Die Sicherung der Truppenlinien mußte höher als bisher überlassen bleiben. Da diese aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zweck

zurückgelassenen Kräfte notwendig an der Front brauchen, hat Seine Majestät die Mobilmachung des Landsturms befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Besetzung Belgiens herangezogen. Dieses unter deutscher Verwaltung stehende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgebaut werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Nur kein Risiko!

Die England diesen Krieg angefangen, so scheint es ihn auch führen zu wollen, nämlich unter ausschließlicher Berücksichtigung der geschäftlichen Vorteile und im Hinblick auf seine geschäftlichen Ziele. Es hat seine gewaltige Flotte in den Heimathäfen zusammengezogen und mit ihr zunächst die Ueberführung des englischen Expeditionskorps nach Frankreich oder Belgien gedacht und verharret nun weiter der Dinge, die da kommen sollen, indem es sich damit begnügt, den Kanal und wahrscheinlich auch das Wasser zwischen Schottland und Norwegen zu sperren. An einen offenen Kampf mit der deutschen Flotte oder auch nur eine gewaltige Erkundung in der Nordsee scheint es überhaupt nicht zu denken, und den deutschen Küstenbesetzungen bleibt es fern. Es wird dabei offenbar von dem Gedanken beherzigt, daß seine ganze Kraft allein in der Flotte ruht, und daß es deshalb die Flotte nicht aufs Spiel setzen dürfe. Damit erweist sich die englische Marine als ein Drossel- und Scharfschützeninstrument, das ernsthaft anzunehmen, in England wenig Reizung besteht. In der Tat würde eine Niederlage der englischen Flotte die englische Ueberlegenheit zur See sofort vernichten, da dann die Flotten milderer Stärke, wie die amerikanischen zum Beispiel, an die erste Stelle rücken würden, was ganz unabsehbare politische Folgen haben könnte und wohl auch haben würde. Zumal die Verbindung Englands mit den Kolonien wäre stark gefährdet, und es wäre ganz unmöglich für England, die allzu vielen englischen Flottenstützpunkte, wie Gibraltar, den Suezkanal, Aden, zu halten.

Deshalb ist die englische Sorge um seine Flotte vom geschäftlichen Standpunkt aus wohl verständlich. Sie schafft aber auch ein Moment der Schwäche, das dem Geist dieser Flotte als Kriegsinstrument sehr schädlich sein muß. Ein Kampforgan, das nicht feilsch bereit ist, sich selbst an die Erringung des Sieges zu setzen, verzichtet schon deshalb auf den Sieg und wird zu einer Attrappe, die schließlich nur noch Kinder schreckt. Ob es soweit schon mit der englischen Flotte in ihrer mehr als hundertjährigen Ruhe gekommen ist, wird sich wohl noch herausstellen, denn es ist anzunehmen, daß sich im Verlaufe dieses Krieges die Gelegenheit geben wird, die englischen Schiffe zu prüfen.

Zunehmend ist schon jetzt durch die englische Vorsichtspolitik der Ruf der unbefriedigten Ueberlegenheit der englischen Flotte ins Wanken gekommen. Eine kriegsführende Partei, die den Gegner so sicher zu haben glaubt, wie das England aller Welt erzählt hat, führt den Krieg anders, als es England tut. Und ganz sicher haben Frankreich, Belgien und Russland sich ganz etwas anderes unter der englischen Seehilfe vorgestellt. Die haben gemeint, die Nordsee werde sich mit der englischen Armada bedecken, in solcher Fahrt werde sie die deutschen Häfen vor sich her treiben oder zusammenstoßen, der Fährten, die Eismündung würden von den englischen Panzern blockiert werden, Hamburg und Bremen mühten eine ungeheure Kriegsschiffahrt bezahlen, und vielleicht könne man auch ein kleines Landungsmonder mit 50 000 Kanadiern, Skandinavern, Australiern oder ähnlichen ausländischen Herrschaften in Schleswig-Holstein unternehmen.

England hat die Erwartung seiner lieben Freunde schwer getrübt. Anstatt ihnen in ihrer Not zu helfen und Lust zu machen, liegen seine Schiffe immer noch, während der erste Kriegsmonat zu Ende geht, untätig unter den Geschützen seiner eigenen Küste und sehen zu, wie Belgien genommen und Frankreich bedrängt wird. Das hatten sich die braven Staaten nun wirklich etwas anders vorgestellt, und auch die paar hieheren Söldlinge, die es so hartnäckig am Festland ausgehakt hat, können den französisch-belgischen Schmerz nicht mildern. Uebrigens ist anzunehmen, daß dem Hochkommandierenden des englischen Korps gleich eine Spesenliquidation mit 10 Prozent Aufschlag mitgegeben worden ist, vor deren Einlösung durch die Bank von Frankreich nicht geschossen werden darf.

Im Mittelmeer, wo die ganze französische Flotte zusammengezogen ist und auch noch erhebliche englische Streitkräfte schwimmen, ist man schon mutiger. Dort hat man es nämlich mit der kleineren österreichischen Flotte zu tun, der man schon bis ins Adriatische Meer gefolgt ist. Die kleine „Genta“ hat man an der Küste von Montenegro zusammengeschossen. Wahrscheinlich hat man den Triumph noch durch Wegnahme einiger dalmatischer Fischerboote vergrößert, wie England ja auch in der Nordsee mit unsern Fischerboote tapfer Krieg führt. In unsern Marinekreisen meint man übrigens, England werde lieber die ganze französische Flotte aus dem Mittelmeer ziehen und in die Nordsee schicken, als daß es selbst den Kampf aufnehmen würde.

Die Zeit der Ruhe, die unserer Handelsflotte auferlegt worden ist, benützt nun England fleißig, um den deutschen Handel lahmzulegen und nach Möglichkeit an sich zu ziehen. Es berichtet, daß es bereits 7 Prozent der deutschen Handelsmarine in seiner Gewalt habe, 30 Prozent seien in neutralen Häfen festgelegt, und der Rest könne aus deutschen Häfen nicht auslaufen. England

tut dementsprechend sehr vergnügt, weil es einen Teil der Wünsche, die es zu diesem Kriege veranlaßt haben, erfüllt wähnt. Um die angeordneten armen Teufel, die es auf dem Festlande in ihr Verderben schickt, kümmert es sich nicht allzuviel, wenn nur die Flotte, die Beschützerin seiner Kolonien und seines Handels, intakt bleibt. Mit der möchte es uns auf kaltem Wege abtun, was ihm freilich schon deshalb nicht gelingen kann, weil wir in uns selbst die Möglichkeit des Lebens haben. Wie lange es deshalb auch dauern und wie sorgsam England auch seine Flotte vor Gefahren hüten möge, eines Tages wird sich erweisen müssen, was in der englischen Flotte an Kampftüchtigkeit steckt.

A. S.

Der Erfolg des Zeppelins über Antwerpen.

Eigene Drahtmeldung.
Berlin, 27. August.
Ueber die Wirkungen der Zeppelinbomben in Antwerpen meldet der Kriegsbekämpfer des „Berliner Lokalanzeigers“ aus dem Großen Hauptquartier: Heute darf ich mitteilen, daß wir von Ramur zurückgelehrt in der Nacht vom 24. zum 25. August einen Zeppelin über Lüttich sahen, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine dortige Tätigkeit hatte den beabsichtigten Erfolg, sowohl was den angedachten Schaden betrifft — die Gasanstalt ist zerstört — als auch in Bezug auf den Eindruck, den die Unternehmung namentlich in England hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr lehrte der Zeppelin, obgleich heftig beschossen, über Lüttich vollständig unverfehrt zurück, um seinen Hafen in Deutschland aufzusuchen.

Stuttgart, 27. August.
Graf Zeppelin hat dem „B. L.“ zufolge bei seinem heutigen Besuch hier einen Ausdrager gegenüber geäußert, über die Fahrten seiner Luftschiffe werde aus guten Gründen nichts gemeldet, die Luftschiffe seien aber alle Tage unterwegs.

Englands ägyptische Sorgen.

Eigene Drahtmeldung.
Wien, 27. August.
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Engländer befrüchten eine Revolution der arabischen Bevölkerung Ägyptens. Ein Komplott mehrerer ägyptischer Offiziere gegen England soll bereits entdeckt worden sein. Etwa 60 Offiziere seien verhaftet. Die Eingeborenenarmee sei entlassen worden. Die englische Militärbehörde befürchtet auch eine Invasion der arabischen Truppen der Türkei, und hat bereits Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Die Okkupationskräfte mit ihrer Artillerie sind längs des Suezkanals aufgestellt. Man befürchtet aber, daß sie zu schwach sein werden, um einen Angriff von 50 000 gut bewaffneten und von religiösem Fanatismus befehlten Leuten zu widerstehen.

Das Schloß des Prinzen Vattenberg.

Darmstadt, 27. Aug. (B. L. Z.)
Die Fürstin Erbach-Schönberg hat das ihrem Bruder, dem englischen Admiral Prinzen Ludwig von Vattenberg, gehörige Schloß

Heiligenberg dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. (Ob die Fürstin Erbach-Schönberg wissen will, dass das Schloß ihres Bruders verlassen kann, wissen wir nicht. Vielleicht soll mit der oben berichteten Maßnahme auch nur einer etwaigen Beschlagnahme des Schlosses Heiligenberg von Staatswegen, die durchaus berechtigt wäre, entgegengewirkt werden. Die Red.)

Der Kaiser und die Ostpreußen.

Amliches Telegramm. Berlin, 27. August. (W. T. V.) Vom Kaiser und König ist dem Staatsministerium nachstehendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 27. August. Die Heimführung meiner treuen Broning Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt mich mit heraldischer Teilnahme. Ich kenne den in noch schwererer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altare des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unüberwindlichen Macht anderer heldenmütigen Heeres und der unerschütterliche Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemanden in der Zukunft auf die baldige Befreiung des Vaterlandes von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Befreiung der Augenblicklichen Not in Ostpreußen, sowohl der von ihrer Scholle vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Gewerbe gestörten Bevölkerung geschehen kann, als einen Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes gleichmäßig in Angriff genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, des Provinzialen und städtischen Verbänden und den Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und mir von dem Geschehenen Meldung zu machen.

Das Großkreuz des Maria-Theresienordens an Kaiser Wilhelm.

Amliches Telegramm. Wien, 27. Aug. (W. T. V.) Kaiser Franz Josef hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gesandt:

Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, welche das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erlitten hat, haben ihre Grundlage und ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, welcher das würdige Schwert schärfte und schwingt. Dem Lorbeer, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das herrliche militärische Ehrenzeichen, das mir begehrt, anzuheben dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresienordens als Zeichen meiner hohen Verehrung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll Dir, teurer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es Dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die geniale Leistung des Generals der Infanterie v. Mollke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandenkrenz des militärischen Maria-Theresienordens.

Eine bulgarische Stimme gegen Rußland.

Amliches Telegramm. Sofia, 27. Aug. (W. T. V.)

Ein Mitglied der hiesigen slavischen Gesellschaft verurteilt in dem hambolovischen Organ 'Polje' die fortgesetzten russischen Drohungen an die Pan-Slawen, die Serben gegen Bulgarien angeht haben. Niemand darf, so sagt das Blatt, verlangen, daß Bulgarien heute sein Blut für seine Unterbrüder vergieße. Rußland ist und bleibt unser und der slavischen Idee größter Feind. Wenn die slavische Idee jemals verwirklicht wird, so geschieht es nicht ohne und gegen Rußland. Wenn Bulgarien heute seine Neutralität aufgeben müßte, so würde dieses nicht für, sondern gegen Rußland geschehen. Denn Rußland kämpft nicht für das Slaventum, sondern für die Anechtung der slavischen Völker. Die Behauptung, daß die bulgarischen Gewehre nicht gegen die Russen schießen werden, ist ein verbrecherisches Agitationsmittel. Bulgarische Gewehre haben seinerzeit noch der Enthronung des Fürsten Battenberg gegen die russischen Werkzeuge geschossen. Sie würden dieses auch heute tun, wenn Rußland in seiner Unvernunft so weit ginge, bulgarisches Gebiet zu verlegen. Die Befreiung Bulgariens gebe Rußland kein Recht, Bulgarien zu würgen. Des bulgarische Volk zerflucht heute das Werk Rußlands, das die bulgarischen Völker vernichtet hat. Rußland möge sich darin nicht täuschen, daß das bulgarische Volk so russophil sei, wie dieses die hiesigen russischen Werkzeuge darstellen wollten. Diese verirrten und desklaffenden Politiker mißbrauchen das Vertrauen Rußlands. Sie sind schuld, daß die Beziehungen zu Rußland sich nicht normal entwickeln konnten. Die Russen und Serben sollen solange nicht vom Slaventum und slavischen Idealen sprechen, als der Schandfleck des Vertragsbruchs und der verletzten russischen Garantie für den Balkanband auf ihren Stirnen liegt.

Das Regierungsgeschäft 'Kardoni Brava' veröffentlicht ein Telegramm, das Donoff nach in Abschriften alle Parteien einschließlich des Ministerpräsidenten Rodolowow von dem in Petersburg abgehaltenen Slawenbankett erhielt.

ten. Das Telegramm ist von dem Präsidenten Olinski geschrieben und lautet: Die Teilnehmer an dem Slawenbankett, unter denen sich viele Teilnehmer an dem Befreiungskrieg für Bulgarien befinden, erachten es als ihre Pflicht, gegenüber dem russisch-slavischen Gewissen hervorzuheben, daß, wer sich den Kämpfern für die Freiheit aller Slawen nicht anschließt, aus der Slawenfamilie ausgeschlossen und rassisten würde, einerseits seine nationale Einheit nicht zu erreichen, andererseits ohne Unterstützung zu bleiben, wenn er vor die Gefahr gestellt sein wird, seine Unabhängigkeit zu verlieren. Bedeutet, Ihr Vertreter des Bulgarenvolkes, daß Ihr für Bulgariens Zukunft verantwortlich seid.

Das Blatt findet diese Drohungen höchst sonderbar, zumal da Bulgarien das Slaventum niemals beleidigt habe, sondern vielmehr von einem slavischen Staate herabgelassen worden sei. Außerdem habe der russische Gesandte Sawinski den hiesigen russophilen Parteien erklärt, Rußland verlange von Bulgarien lediglich volle Neutralität. Die bulgarischen Volksvertreter wählten stets ihre patriotische Pflicht zu erfüllen und die Interessen Bulgariens zu wahren.

Die Franzosen entführen Frauen und Kinder

Amliches Telegramm. Straßburg i. Elz, 27. Aug. (W. T. V.) Bei der kaiserlichen Postdirektion gab der Posteinnehmer von Soles unter Eid zu Protokoll: Nachdem am 11. August die Franzosen Soles besetzt hatten, erschienen französische Gendarmen und nahmen acht Beamte mit Frauen und etwa zwanzig Kindern, darunter solche, die kaum drei Wochen alt waren, auf zwei Ochsenkarren mit fort. Sie schleppten sie nach St. Die, wo sie vor einer Fabrik abgeben würden. Was weiter aus den Frauen und Kindern geworden ist, weiß ich nicht.

Das Schicksal des Franckreut-Dorfes.

Amliches Telegramm. Straßburg i. Elz, 27. Aug. (W. T. V.) Die 'Mörzinger Nachrichten' melden aus Dahlheim in Lothringen: Nachdem am 20. August aus Häusern der Ortlichkeit hinterwärts auf unsere Truppen geschossen worden war, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleichgemacht. Dahlheim lag im Kreise Chateau-Salins und zählte 288 Einwohner.

Deutsche im Kriegsdienst feindlicher Mächte.

Amliches Telegramm. Berlin, 27. August. (W. T. V.) Der 'Reichsanzeiger' veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 16. August, wonach alle im Heere, in der Marine oder in sonstigen Kriegsdiensten feindlicher Mächte stehenden Deutschen sich unverzüglich in das Inland zurückzuziehen haben.

Luneville.

Nach den in Kopenhagen eingegangenen Meldungen ist in Frankreich die Enttäuschung über den Verlust von Luneville und die Befreiung der Anhöhen bei Soles durch die Deutschen sehr groß. Von maßgebender französischer Seite wird erklärt, daß die Rückeroberung der Anhöhen bei Soles durch die Deutschen hauptsächlich auf die Störung des Vormarsches zurückzuführen sei, die am 21. August bei Delme, nördlich von Nancy, stattgefunden habe. Die Linie Toul-Spinal-Belfort sei jetzt die wirkliche Grenzlinie auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes, und diese Städte seien in Wirklichkeit unannehmbar, deshalb dürfe man dem Verlust von Luneville keine große Bedeutung im Kreise beimessen, namentlich nicht, nachdem der deutsche Vorstoß zum Stillstand gebracht worden sei.

Den Franzosen dämmert die Wahrheit.

Die Kölner Zeitung meldet aus Zürich: Der Corriere della Sera berichtet aus Paris, dort sei folgende amtliche Mitteilung bekannt gegeben worden: 'Ein Blatt berichtet, daß eine Division des 15. Armeekorps vor dem Feinde verlagert habe, was für den Ausgang der Operationen von schweren Folgen gewesen sei. Die Übergabe der Ereignisse ist in dieser Form ungenau. Es kamen allerdings einige individuelle Fehler vor, die nothwendigermassen ihre Auswirkungen haben mußten, allein sie hatten nicht die Folgen, die ihnen zugeschrieben wurden.' Diese Bekanntmachung bezieht sich auf eine Mitteilung des Senators Genois, der in einem Pariser Blatte erklärt hatte, in der Schlacht in Lothringen sei bei einer Division des 15. Korps, die sich aus Soldaten und Subalternen rekrutiert, eine Panik ausgebrochen, welche die Franzosen um alle Vorteile brachte, die sie an der Stelle erzielten hätten. Der Tempus gibt zu, daß unglücklicherweise bei einer Division Unordnung eingetreten sei. 'Schlechte Elemente' hätten eine Panik verursacht. Sie wurden verhaftet, und andern Tages seien die Einheiten der Regimente wieder gefestigt worden. (Auch diese Darstellung des Tempus ist noch eine Andeutung und trifft nicht den Kern der Sache. In Wahrheit heißt es für die Franzosen: Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!)

Frankreichs Traum.

Ueber den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Oberrhein wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die die Stadt Mülhausen am 19. August besetzt hielten, eine ganze Wagenladung französischer Gesandten mitgebracht hätten sowie

eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In letzteren war Schlag-Vorbringen als Teil der französischen Republik eingebracht. Im Rathaus von Mülhausen wurde ein französisches Aufhebungsbüro eingerichtet und die französischen Wappen an den Kassenstrahlen angebracht, bis der deutsche Gegenvorstoß dem französischen Traum ein Ende bereite.

Italien.

Eigene Drahtmeldung. Budapest, 27. August.

Der römische Berichterstatter des 'Neuen Budapest' Abendblattes, dessen Redakteur Arthur Singer im vorigen Jahre ein bemerkenswertes Buch über die Geschichte des Dreibundes verfaßt hat, telegraphiert: Ich erhielt auf der Consulta folgende Mitteilung:

Italien hält sich streng an den Dreibundvertrag, und zwar nicht nur an den Buchstaben, sondern auch an den Geist dieses 1912 unterändert erneuerten Vertrages. Der Dreibund ist, wie der von Tittoni schon im Parlament öffentlich erklärt wurde, ein Defensivvertrag zur Wahrung des territorialen Bestandes der alliierten Mächte. Sollte dieser in Frage stehen, so wird Italien keine Rücksicht nehmen. Italien hat auch in den jüngsten Tagen, sowohl in Rom gelegentlich des Reichstages, als auch in Wien durch den Herzog von Arona die kategorische Erklärung abgegeben, daß es unentwegt an dem Balkanbündnis kommen von Tittoni und Solachowski festhält. Die Lösung der serbischen Frage steht, wie immer sie auch ausfallen möge, in keinem Zusammenhang mit diesem Abkommen. Wenn einzelne publizistische Organe, speziell in Norditalien, in solcher Verkennung der Interessen des Königreichs eine Deutsche und Österreich-Ungarn nicht freundliche Sprache führen, so kann und wird dies das feste und aufrichtig-herzliche Einverständnis der kompetenten Faktoren der drei verbündeten Staaten nicht berühren. Die Consulta besitzt auch aus den allerletzten Tagen Botschaft aus Berlin und Wien, daß man dort die Haltung Italiens voll und ganz billigt und überzeugt ist, daß es, wenn der im Bündnis vorgesehene Fall eintritt, voll und ganz die ihm im Dreibundvertrag auferlegten Pflichten erfüllen wird, vor denen in diesem Falle alle anderen Verabredungen, auch die mit England, zurücktreten werden.

Vom belgischen Franckreutkrieg.

Aachen, 27. Aug. (Privattele.)

Die deutsche Vermundete erzählen, feuerte vorgestern abend die Bevölkerung von Böwen auf eine Abteilung Fußtruppen, worauf mehrere Häuser zusammengefallen werden mußten.

Gefangenentransporte.

Eigene Drahtmeldung. Berlin, 27. August.

Der Kriegsberichterstatter des 'Berl. Tageblatt' meldet aus dem Großen Hauptquartier: Auf der ganzen Westfront müssen dauernd Erfolge zu verzeichnen sein, denn viele Gefangenentransporte kommen durch. Ich habe einige Gefangenentransporte gesehen. Die Leute mochten einen jämmerlichen Eindruck. Es sind viele Vermundete dabei. Die Gefangenen liegen lethargisch am Boden der Eisenbahnzüge auf Strohpötte. Die Züge fahren langsam durch. An den Türen sind Wachtposten aufgestellt. Die Gefangenen werden gut behandelt und geben willig Auskunft über ihr Regiment und die Geschehete, die sie mitmachen. Auch die deutschen Vermundeten Transporte werden auf einzelne Städte verteilt. Die Organisation des Roten Kreuzes leistet Großes, ebenso die private Hilfe. Der Opferinn ist allgemein groß. Die Vermundeten sind des Lobes voll über die Verpflegung im Felde. Man ist oft erstaunt, auf den langen Chausseen große Massen Kraftwagenkolonnen (schweren Kolibers) zu sehen, Kolonnen und Regimente in so vorzüglicher Marschordnung auf den Chausseen, daß nirgends eine Störung eintritt und andere Autos ungehindert schnell vorbeikommen.

Der Tod des Prinzen Euitpold.

Amliches Telegramm. Berlin, 27. Aug. (W. T. V.)

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu dem Ableben des Prinzen Euitpold von Bayern: Als ein schwerer Schlag trifft das Ableben des jungen Erosiff aus dem Hause Wittelsbach den Kronprinzen Rupprecht, die königlichen Großeltern und das ganze bayerische Herrscherhaus. Mit den Leihtragenden teilt das Bayernvolk den tiefen Schmerz über den herben Verlust, den ein unerforschlicher Katastroph der Vorlesung gesetzt hat. Aber auch außerhalb Bayerns wird in allen Ecken des deutschen Vaterlandes die Kunde von dem Hinscheiden des jugendlichen Prinzen, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigter, herzlichster Mitgefühlsweder.

Der nunmehrige Erbprinz ist der jetzt 9 Jahre alte, am 8. Mai 1906 zu München geborene Bruder des Verstorbenen, Prinz Albrecht Euitpold Ferdinand Michael von Bayern.

München, 27. Aug. (Tel.)

Der König hat heute das Hauptquartier verlassen und ist mittels Sonderzuges nach der Pfalz gefahren, um die von den Kriegereignissen zunächst betroffenen Landesteile zu besuchen. Kurz nach der Ankunft in Landau traf die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Erbprinzen ein; der König wird voraussichtlich heute nacht nach München zurückkehren.

Aus der Stadt

Das Recht der Vorratserhebungen.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen: Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ist von den Landesregierungsbehörden bestimmten Behörden jederzeit Auskunftsrecht über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, besonders an Nahrungsmitteln aller Art und an rohen Naturerzeugnissen, Holz- und Leuchtstoffen, zu geben. Zur Auskunft verpflichtet sind: landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, alle, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handlertreibens aber sonst des Erwerbes wegen in Gewerkschaften haben, kaufen oder verkaufen, Kommissar, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände. Auf Verlangen sind anzugeben: die Vorräte, die dem Befragten gehören oder die er in Gewerkschaft hat, die Mengen, auf deren Lieferung er verpflichtet ist. Die Anfrage kann auf folgende Punkte ausgedehnt werden: 1. wer die Vorräte aufbewahrt, die dem Befragten gehören, 2. wenn die fremden Vorräte gehören, die der Befragte aufbewahrt, 3. wann die Vorräte abgegeben werden können, 4. für welchen Zeitpunkt die Lieferungen vereinbart sind, 5. wohnin früher angemeldete Vorräte abgegeben sind. Jedes weitere Eindringen in die Vermögensverhältnisse ist unzulässig.

Die anfragende Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorratsräume des Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen. Wer die auf Grund dieser Verordnung gestellten Fragen nicht in der geforderten Frist beantwortet, oder wer missichtlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Die Behörden, denen auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 4. August 1914 das Recht zusteht, Auskunft über die in der Verordnung bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind die Landesräte (Oberamtmänner), in den Städten die Polizeiverwaltungen.

Aus den Verlust-Listen.

Heute liegt die preussische Verlustliste Nr. 11 vor. Das Leibdragonerregiment Nr. 21 in Darmstadt weist folgende Verluste auf: Leibschadron: Jean Handwerk aus Biebolz, Ar. Bendheim, leicht verwundet; Tramp-Serg. Wilhelm Seip aus Reinheim, leicht verwundet; Gefr. Martin Kaiser aus Friedberg, schwer verwundet; Emil Ludwig II. aus Wiesbaden, schwer verwundet; Otto Müller II. aus Friedberg, Ar. Adema, leicht verwundet; Ludwig Schumacher aus Wilmshausen, vermisst; Hermann Ottenbacher aus Mannheim, vermisst; Ferdinand Schmitt II. aus Schimshausen, vermisst; Rittmeister Hans Krolla von Bieberstein aus Baranowen, leicht verwundet. — Zweite Schadron: Gefr. Karl Luz aus Komrad, schwer verwundet; Gefr. Peter Saganille aus Friedberg, vermisst. — Regimentsstab: Gefr. Wilhelm Kehler, leicht verwundet. — 1. Landwehr-Schadron: Ar. Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, tot; Unteroffiz. Wladislaus Boto, tot; Lt. R. Reimer, leicht verwundet. — Feldartillerie-Regiment Nr. 21, Mainz: Zweite fahrende Batterie: Johann Peter Verthard aus Sprundlingen, tot; Gefr. Wilhelm August Karl Schulte aus Friedberg, malde, Ar. Angermünde, schwer verwundet; Adolf Ludwig Jey aus Sossenheim, Ar. Höchst, leicht verwundet. — Dritte fahrende Batterie: Unteroffiz. Ernst Heinrich Hermann Adolf Reitz aus Wellerbach, Ar. Siegen, leicht verwundet; Johann Karl Wolf aus Bad Orb, schwer verwundet; Karl Hübl aus Wehrich, Ar. Alfeld, leicht verwundet; Wilhelm Hubenheim aus Haldorf, leicht verwundet; Anton Wilhelm Heymann aus Mainz, schwer verwundet; Georg Reichel aus Ober-Jungelheim, schwer verwundet; Rudolf Schweißler aus Niederungelheim, leicht verwundet. — Ferner enthält die Liste eine Verzeichnung betr. die Verlustliste Nr. 7 und zwar ist vom Infanterieregiment Nr. 6 in Hanau Karl Johann Kämmerzell aus Fulda nicht tot, sondern verwundet, und Serg. Friedrich Hartmann aus Hohenfels, Ar. Wehrich, nicht tot, sondern verwundet. — Infolge von Krankheit gestorben ist beim Inf.-Reg. Nr. 89 in Mainz, 9. Kompagnie, der Gefr. Heinrich Schlinfert.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Der Sammelkiste entnehmen wir: 1 großen Nord Kessel, 1 Büchse Kato, 10 Zigaretten, 1 Paket Tee, 2 Büchsen kondensierte Milch, 1 Paket Schokolade, 1 Kiste Jucker, 3 Bl. Wein, 3 Bl. Bier, 1 Tube Jodsalbe, 1 Büchse, 1 Crem, 3 Kuchlein, 6 Brillen, 1 Gelbbörse, 7 Hosen, 3 Hemden, 5 Stroden, 1 Bluse, 11 Paar Strümpfe, 5 Paar Stutzen, 1 Sap Anstichstorten, 2 Filzhüte, 1 Staniel, 1 Kfendeinbestel, 2 silberne Gabeln, mehrere Bücher, 1 Spazierstock, altes Silber.

Ferngläser listeten: Ungenannt, E. R. Frau Dr. R. Fr. Humbert, Peter Speier, Ludwigstr. 41, prl., Schiele, Mendelssohnstr. 24, Frau Hoering, Barchhausstr. 18, Frau Dr. Alfred Buch, Schuderstr. 12; zusammen 131 Ferngläser.

Arbeitslojennunterstützung im Kriege.

Der hiesige gemischte Kriegsbeschäftigtenrat Grundzüge über eine Arbeitslojenunterstützung beraten und angenommen. Danach können — unter Beobachtung gewisser Voraussetzungen — Unterstützungen an solche unfähigen männlichen und weiblichen — auch kaufmännischen — Gewerbetätigen gewährt werden, die bisher nicht in öffentlicher Armenunterstützung standen und durch den Kriegszustand arbeitslos und mittellos geworden sind. Die Unterstützung beträgt nach dem Entwurf 70 Pfennig täglich für ledige, 1 Mark für verheiratete Arbeitslose.

Es kann für jedes von dem Arbeitslosen verfertigte Kind unter 16 Jahren am 15. Bsp. bis zu dem Betrag von 1 Mark 60 Pfg. heraufgesetzt werden.

Eduard Staniel f. Am 23. August starb hier im 55. Lebensjahre der Lehrer der Kunstgewerbeschule, Bildhauer Eduard Staniel.

Die Stadt und die Klärbedenklagen. Zur Klärung der unter der Spitzmarke 'Eine Klage gegen die Stadt' in den Zeitungen erschienenen

Kriegsfürsorge städtischer Arbeiter. Am Sonntag findet nachmittags 3 Uhr im Depot der Städtischen Straßenreinigung, Klefaniengasse, eine

Frankfurter Opernhaus. In der am Sonntag stattfindenden Aufführung der 'Fandango' wird Herr Paul Greff nach währiger Tätigkeit

Neues Theater. Die zum Besten der Kriegsfürsorge deutscher und österreichisch-ungarischer Familien, deren Erträge ins Feld gezogen sind, stattfindende erste Vorstellung der neuen Spielzeit wird

Vaterländische Vorträge. Im Saale der 'Lone am Sonntag' fand gestern Abend ein vaterländischer Vortragabend, veranstaltet von der

Wandernde Ansiedler. Der Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft hat eine Hilfsleistung für die zurzeit in Deutschland weilenden und in

Mittelstandsvorfrage. Nächstes fand im Sitzungssaal des Technischen Vereins eine außerordentliche Versammlung des Jungauschusses

Erhaltung der Hauswasserleitungen. Nach den Bestimmungen über die Benutzung der städtischen Wasserleitung, so schreibt das Tiefbauamt

leitungen und deren Inhaber dauernd in wasserrechtlichem Zustande zu erhalten. Eine Auserachtlassung dieser Verpflichtung hat Wasserbergung

Der Kettenschleifmarkt sollte wegen des Krieges ausfallen, wird nun aber auf Wunsch der Landwirtschaft und der Textilindustrie auch in diesem Jahre abgehalten, und zwar, wie früher, im

Ausschuss für Volkslesungen. Am Sonntag Abend 8 Uhr spricht in der Alten Börse (Raum 9) Prof. Dr. Fanger über: 'Deutsche

Ordnung des Preis einhalten! Die Firma M. R. Kauter bittet uns, zu unserer Kenntnis Ortsüblichen Preis einhalten!' nachstehende

Kleine Nachrichten. Wäderspenden für unsere Truppen nimmt das 'Offiziershaus', Organisation zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen

Konferenzarbeiten. Die Stadterordneten beschlossen heute u. a. Straßendararbeiten auszuführen, eine erste Rate von 20 000 Mark zu bewilligen.

Sterbefälle. Nachzug aus den heiligen Standbüchern. 20. August. Bach, Dorotka, 4 Mon., Eisenbachstraße 14

21. August. Bach, Dorotka, 4 Mon., Eisenbachstraße 14. 22. Jacobowitz, Benjamin, Wwr., 72 Jahre, Röberergasse 62

23. August. Bach, Dorotka, 4 Mon., Eisenbachstraße 14. 24. Schwenninger, Christina Elisabeth, 1 Mon., Mühlentorstraße 40

25. August. Bach, Dorotka, 4 Mon., Eisenbachstraße 14. 26. Rosenbaum, Jenny, geb. Wenzel, Privat, 83 Jahre, Sandweg 9

27. August. Bach, Dorotka, 4 Mon., Eisenbachstraße 14. 28. Klotz, Bruno Wilhelm Max, f. d. Arbeiter, ledig, 25 Jahre, Eisenbachstraße 14

29. August. Bach, Dorotka, 4 Mon., Eisenbachstraße 14. 30. Sander, Ernestine Pauline, geb. Fraub, verch., 88 Jahre, Dellerhoffstraße 23

August, Vorabendgottesdienst 6 Uhr 45 Min., morgens 7 Uhr 30 Min. Predigt, nachm. 5 Uhr, Sabbat-Ausgang 8 Uhr 5 Min. Nachmittagsgottesdienst: morgens 6 Uhr, nachm. 6 Uhr 30 Min.

Marktberichte. Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M., 20./27. Aug. (Bull. Bericht.) Kalber: feinste Rostfärbter Lebendgewicht 48-52 A (Schlachtengewicht 80-85 A), mittlere

Telegramme. Berlin, 27. Aug. (Priv. Tel.) Die Börse hat jetzt die letzten Formalitäten für die Verabschiedung der Augustregulierung zu erledigen.

Frankfurter Börse. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

65 A 103 Stück, 64 A 182 Stück, 63 A 27 Stück, 62 A 190 Stück, 61 A 27 Stück, 60 A 38 Stück.

Aus der Geschäftswelt

Eine Stimme aus Italien. Im Urteil und das des edlen Quindici János Bittermeyer sind die Fertige und medizinischen Fachblätter der ganzen Welt

Zur Rodomuna empfohlen! Die Kaffee-Handels-Gesellschaft in Bremen hat der 'Kaffe-Organisation' 25 000 Kg. coffeinfreien Kaffees

Handels-Zeitung

eines Teils des Auslandsgeschäfts zwecke. Eine Syndikatskommission wird die Beilegung der Kalkalabstände durch die Reichs-

Frankfurter Börse. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Frankfurt a. M., 23. August. Infolge der anderen Siegsmeldungen aus dem Westen, sowie auf die neue Versicherung strikter Neutralität Italiens

Einberufung

österreichisch-ungarischer Rekruten und Ersatzreservisten sowie Landsturmpflichtiger.

1. Die **Rekruten und Ersatzreservisten** des Afsentjahrganges 1914 sowie alle im Jahre 1914 **Stellungspflichtigen**, welche bis jetzt ihrer Stellungspflicht noch nicht nachgekommen sind, haben **innen 24 Stunden** nach Verlautbarung dieser Kundmachung aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und **so rasch als möglich** bei dem der Einbruchstation in die Monarchie nächstgelegenen l. u. l. Ergänzungsbezirkskommando einzutreffen.

2. Sämtliche **42 jährigen und jüngeren Landsturmpflichtigen**, die im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr (Landeschützen) oder Gendarmerie gedient haben und bisher noch nicht einberufen wurden, oder nach ihrer Einrückung wegen Standesüberzahl beurlaubt worden sind, haben, sofern sie laut ihres Landsturmpasses nicht waffenunfähig klassifiziert worden sind, am **1. September** aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und sich **so rasch als möglich** beim zuständigen

l. l. Landsturmbezirkskommando beziehungsweise beim heimatischen l. u. Landsturmkommando zu melden. Gediente Landsturmpflichtige, die in ihrem Landsturmpaß als **„waffenunfähig“** klassifiziert sind, haben dann einzurücken, wenn sie mit einer Widmungskarte betheilt sind, oder eine separate Einberufungskarte erhalten haben.

3. Sämtliche vorbezeichneten Wehrpflichtigen genießen auf den Bahnen des Deutschen Reiches gegen Vorweis ihres Militärdokumentes (Widmungsschein, Militärschein, Landsturmpaß etc.) **freie Fahrt** und freie Beförderung ihres Reisegepäcks.

Jene Wehrpflichtigen, die kein Militärdokument besitzen, haben sich sogleich mündlich oder schriftlich an die nächstgelegene l. u. l. Vertretungsbehörde wegen Beteiligung mit einem Beglaubigungsschein zu wenden und zu diesem Zwecke ein Legitimationsdokument (Reisepaß, Heimatschein, Arbeitsbuch, Arbeitsverpflichtung etc.) vorzuweisen.

Der k. u. k. Generalkonsul:

Freiherr von Goldschmidt-Rothschild.

Osztrák-magyar ujonczok és póttartalékosok
valamint népfölkelési szolgálatra kötelezettek

behívása.

1. Az 1914. évfolyambeli **ujonczok és póttartalékosok**, továbbá mindazon 1914. évben **állítás kötelesek**, kik állítás kötelezettségüknek még nem tettek eleget, ezen hirdetmény közzétételétől számított **24 órán belül** tartózkodási helyükről elindulni és **oly gyorsan** a mint **csak lehetséges** a monarchiában levő beérkezési állomáshoz legközelebb fekvő cs. és kir. hadkiegészítő kerületi parancsnoksághoz beérkezni tartoznak.

2. Mindazon **42 éves és fiatalabb népfölkelésre kötelezettek**, kik a hadseregnél, haditengerészetnél, honvédségnél (Landeschützeneknél) vagy csendőrségnél szolgáltak és eddig még nem lettek behívva vagy bevonulásuk után létszám felesleg miatt szabadságolva lettek — hacsak népfölkelési igazolványi könyvük szerint nem lettek fegyverképtelennek osztályozva — **szeptember hó 1-én** tartózkodási helyükről elindulni és **oly gyorsan** a mint **csak lehetséges** az illetékes

cs. kir. népfölkelő kerületi parancsnokságnál, illetőleg az illetékes m. kir. népfölkelő parancsnokságnál jelentkezni tartoznak. Katonai szolgálattal teljesített népfölkelésre kötelezettek, kik népfölkelői igazolványukban **„fegyverképteleneknek“** nyilváníttak, csak akkor tartoznak bevonulni, ha ajánlati lappal lettek ellátva, avagy külön behívót kaptak.

3. Valamennyi fentebb megnevezett hadköteles a német birodalom vasutvonalain katonai okmány (ajánlati lap, katonai igazolványi lap, népfölkelési igazolványi könyv) előmutatása mellett **ingyen utazik** és utipodgyásza ingyen szállíttatik.

Azon hadkötelesek, kik katonai okmány felett nem rendelkeznek, igazolási jegy kiállítására végett szóbelileg vagy írásban azonnal a legközelebb fekvő cs. és kir. képviselői hatósághoz tartoznak fordulni és e célra valamely igazolási okmányt (útlevelet, honossági bizonyítványt, munkakönyvet, munkakötelezőt stb.) tartoznak felmutatni.

A cs. és kir. főkonsul:

Báró Goldschmidt-Rothschild.